

Forschungsprojekt im Rahmen der berufsbegleitenden Ausbildung in goetheanistisch-anthroposophischer Naturwissenschaft

Hannes Kainz (voraussichtlich ab März mit Abschluss: Biologe (B. Sc.))

h.kainz@protonmail.com

Greifswald (D)

Projektbeschreibung:

»Das Mädesüß und der Frauenmantel — Polare Gestalten innerhalb der Rosengewächse«

Das Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) war den Eingeweihten, den Druiden, eine heilige Pflanze und fand nicht nur in der Pflanzenheilkunde vielfältige Verwendung, sondern auch als Zusatzstoff zu Biergetränken, in der französischen Küche als aromatisierende Zutat zu Süßspeisen und als Streukraut zur Verbreitung von angenehmen Duft im Haus. Zwar weniger vielseitig als in der Volksmedizin ist das Mädesüß auch heute im Europäischen Arzneibuch und im Deutschen Arzneimittel-Codex gelistet. Vor allem eine namengebende Rolle hatte es für das bekannte Schmerzmittel »Aspirin®«, als das Mädesüß noch zur Gattung *Spiraea* gezählt wurde.

Die Gattung Frauenmantel (*Alchemilla*) ist sehr artenreich, kommt in Deutschland hauptsächlich als Zierpflanze oder in Kräutergärten vor und ist ebenfalls als alte Heilpflanze bekannt. Der Name weist schon auf die Verwendung bei Frauenkrankheiten; das volle Potential ist damit aber nicht ausgeschöpft. Der Gattungsname bedeutet »kleine Alchemistin« und die Guttationstropfen sollen einst bei den Versuchen ihrer »menschlichen Kollegen« Verwendung gefunden haben.

Diese zwei Arten aus der Familie der Rosengewächse — Mädesüß und Frauenmantel —, die schon bei erster Betrachtung unterschiedlicher nicht sein könnten, sollen in diesem Ausbildungsprojekt dazu dienen, die Methode der goetheanistischen Forschung zu erlernen. Das heißt, eine Qualität der Beobachtung zu entwickeln, die über die Betrachtung rein physischer Eigenschaften hinausgeht, die Objekt und Beobachter aus einem Gegenüberstehen in eine geistige Beziehung setzt, die das Wesentliche der Pflanze in ihrer Entwicklung dadurch offenbart, dass der Beobachter durch ein lebendiges inneres Nachahmen das Wesen der Pflanze verstehen kann. Um das zu erreichen, soll die goetheanistische Methode des Vergleichens der beiden Arten helfen, die deutlichen Unterschiede in ihrer qualitativen Bedeutung zu verstehen, aber auch feine Eigenschaften zu entdecken, die möglicherweise bei der einen Art ausgeprägter, bei der anderen verborgener sind. Die aus dieser direkten »Unterhaltung« mit der Natur der Pflanze gewonnenen Erfahrungen sollen dann dazu dienen, ein genaues Bild der beiden Pflanzen und von ihren Beziehungen innerhalb der Rosengewächse zu entwickeln, und um schließlich die diffuse Charakteristik in allgemeinen Enzyklopädiën durch eine Beschreibung des sinnlich-übersinnlich erlebten Wesens der Pflanzen zu erweitern.

Weh! steck ich in dem Kerker noch?
Verfluchtes dumpfes Mauerloch,
Wo selbst das liebe Himmelslicht
Trüb durch gemalte Scheiben bricht!
Beschränkt mit diesem Bücherhauf,
den Würme nagen, Staub bedeckt,
Den bis ans hohe Gewölb' hinauf
Ein angeraucht Papier umsteckt;
Mit Gläsern, Büchsen rings umstellt,
Mit Instrumenten vollgepfropft,
Urväter Hausrat drein gestopft –
Das ist deine Welt! das heißt eine Welt!

Und fragst du noch, warum dein Herz
Sich bang in deinem Busen klemmt?
Warum ein unerklärter Schmerz
Dir alle Lebensregung hemmt?
Statt der lebendigen Natur,
Da Gott die Menschen schuf hinein,
Umgibt in Rauch und Moder nur
Dich Tiergeripp und Totenbein.

[...]
Erkennest dann der Sterne Lauf,
Und wenn Natur dich unterweist,
Dann geht die Seelenkraft dir auf,
Wie spricht ein Geist zum andren Geist.
Umsonst, daß trocknes Sinnen hier
Die heil'gen Zeichen dir erklärt:
Ihr schwebt, ihr Geister, neben mir;
Antwortet mir, wenn ihr mich hört!

aus J. W. von Goethe: »Faust: Der Tragödie Erster Teil. Nacht.«

Bildauswahl



© Gerhard Nitter. *Filipendula ulmaria* (Habitus)



© Gerhard Nitter. *Filipendula ulmaria* (Spirre)



© Gerhard Nitter. *Filipendula ulmaria* (Früchte)



© Mihkel Saar Puukool. *Alchemilla mollis*



© Frank Ensinger. *Alchemilla mollis* (Blüten)